

Seiz, Johannes

10. Juli 1717 Wiesentheid, Franken

23. November 1779 Ehrenbreitstein

Kurtrierischer Hofbaumeister 1736-1779

Johannes war ein Sohn des kurtrierischen Hofwerkmeisters Johann Georg Seitz. Dieser stammte aus Tirol und lebte seit 1715 in Wiesentheid in Franken im Dienst des Reichsgrafen Rudolf Franz Erwin von Schönborn-Wiesentheid, womit er in den Dienst der „Schönborns“ getreten war. Graf Rudolf Franz Erwin war nämlich der älteste Sohn des kurmainzischen Staatsministers Melchior Friedrich Graf von Schönborn-Buchheim und damit ein Neffe des Mainzer Erzbischofs und Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn und der ältere Bruder von Erzbischof und Kurfürst → Franz Georg von Trier. Rudolf Franz war 1689 Domherr in Würzburg und 1690-1697 Domherr in Trier; die Herrschaft Wiesentheid hatte er durch die Heirat mit der verwitweten Gräfin Marie Eleonore von Dernbach, geb. Gräfin von Hatzfeld, im Jahr 1704 als „Reichsgrafschaft Wiesentheid“ übernommen. Johann Georg Seitz arbeitete für ihn ab 1715 als „Werkmeister“.

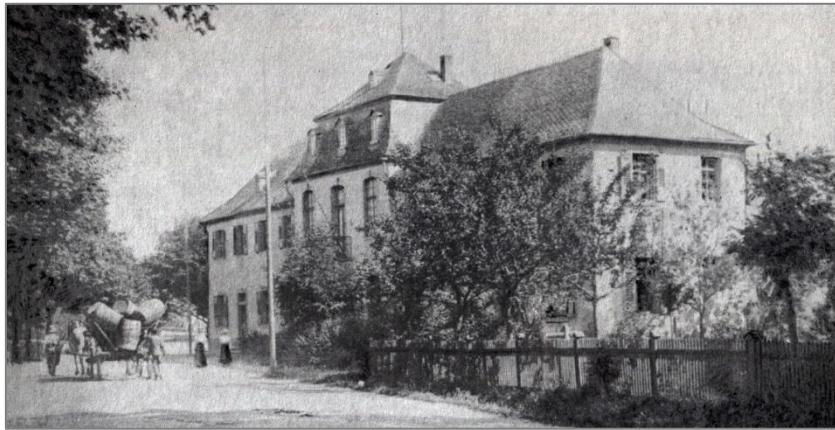


Johannes Seitz, der sich später selbst nur „Seiz“ schrieb, wuchs also bei seinem Vater in Wiesentheid auf und erlernte von ihm das bautechnische Handwerk. Nachdem sein Vater Johann Georg im Jahr 1729 vom neugewählten Trierer Erzbischof und Kurfürsten → Franz Georg von Schönborn nach Ehrenbreitstein als „Hofwerkmeister“ berufen worden war, setzte Johannes seine bautechnische Ausbildung in Würzburg beim dortigen fürstbischöflichen Oberbaudirektor Johann Balthasar Neumann fort und wirkte als „Meisterschüler“ Neumanns am Bau der Residenz in Würzburg mit. Im Jahr 1733 kam er mit seinem Vater von Wiesentheid nach Ehrenbreitstein an den Hof des Kurfürsten Franz Georg von Schönborn, wo er nach dem Tod seines Vaters Johann Georg Seitz (gest. am 31. Dezember 1739) ab 1740 dessen Nachfolger „Hofwerkmeister“ wurde und 1751 den Titel „Hofbaumeister“ erhielt. Er schuf zahlreiche Bauwerke im Erzstift Trier.

Johannes Seiz baute nach den Plänen seines Lehrmeisters Johann Balthasar Neumann 1739-1748 beim Schloss Philippsburg am Rheinufer in Ehrenbreitstein den dort heute noch vorhandenen „Dikasterialbau“ als Verwaltungs- und Gerichtsgebäude für die kurfürstliche Zentralverwaltung des Erzstifts Trier. Danach errichtete er in weiterer Zusammenarbeit mit Johann Balthasar Neumann in den Jahren 1749-1753 in Koblenz-Kesselheim das Rokokoschloss „Schönbornslust“ als Jagdschloss und Sommersitz für Kurfürst Franz Georg von Schönborn mit Baukosten von ca. 100.000 Reichstalern. Bei diesen Bauwerken hatte ihn sein 1753 verstorbener Bruder Andreas Seitz unterstützt.

Im Jahr 1754 wurde Johannes Seiz von Kurfürst Franz Georg beauftragt, *das Schloß gemachlich für sich und seine Hofstatt einrichten und meubliren*. Im **Schloss Montabaur** wurden mehrere Räume im Nord- und Westflügel mit Stuckdecken und Wandteppichen bzw. Gobelinwänden ausgestaltet und neue Korridore eingezogen.

Für die Reparatur der **Pfarrkirche St. Peter in Ketten** in Montabaur erstellte Seiz 1763 einen Plan und ein Gutachten, wobei er im Dachbereich des Mittelschiffs eiserne Anker zur Stabilität der Kirche einziehen ließ.



Um 1895.



2025.



1931.



2020.

Ab 1766 wurde nach den Plänen des Hofbaumeisters Seiz, der das Amt auch unter den Kurfürsten → Johann Philipp von Walderdorff und → Clemens Wenzeslaus von Sachsen weiter ausübte, am **Schlossberg in Montabaur ein Gestütsgebäude** für die Pferdezucht errichtet (Foto). Gleichzeitig wurden im Tiergarten in Montabaur 1768 nach dem Tod des Kurfürsten → Johann Philipp von Walderdorff die dortigen Hirsche und Wildtiere abgeschossen, um diesen Tiergarten als Pferdewiese zu nutzen.

Der Marstall war ab 1931 Sitz des Preußischen Forstamtes. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren in der „Alten Oberförsterei“, wie das Haus im Volksmund genannt wird, das Regierungsforstamt, das Domänenrentamt und das Polizeiamt untergebracht, 1969 zog nach der Auflösung der Bezirksregierung bzw. des Forstamtes im Jahre 2000 die Kriminalpolizei ein. Heute befindet sich das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel in dem Gebäude in der Bahnhofstraße 32. Daneben hat dort die Deutsch-Französische Gesellschaft Montabaur e. V. ihr Centre Culturel eingerichtet.

Das letzte von Johannes Seiz im Erzstift Trier geschaffene Bauwerk datiert aus dem Jahr 1775. Johannes starb am 23. November 1779 in Ehrenbreitstein als bedeutendster Hofbaumeister im Erzstift Trier.

Quellen/Literatur:

Wikipedia 27.11.2020;

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 338 f., 366, 423;

<https://www.deckenmalerei.eu/0f35668f-50ef-47cb-b88d-b4e0b0683089>

WZ 1962 Nr. 281, 1969 Nr. 92;

Fotos: Franz-Josef Löwenguth, Gestüt um 1895; Hessisches Denkmalamt 1931, Neg.-Nr. 8507 LAD Rheinland-Pfalz; Röther 2020, 2025.

Paul Possel-Dölken, Winfried Röther